

PJ-Evaluation

Herbst 2013 - Frühjahr 2014

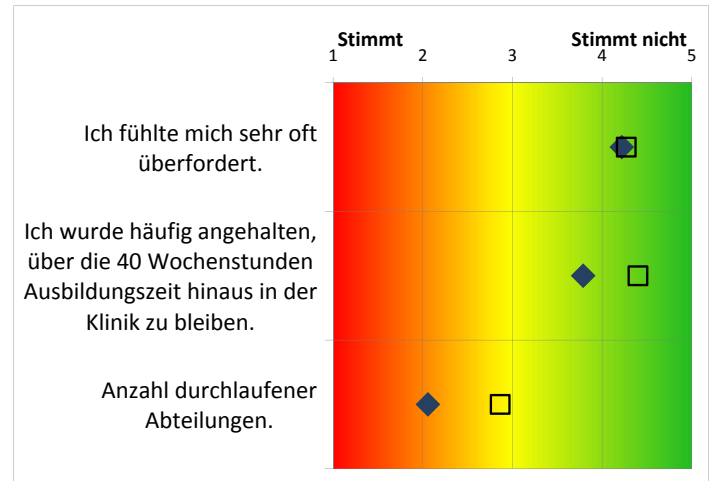
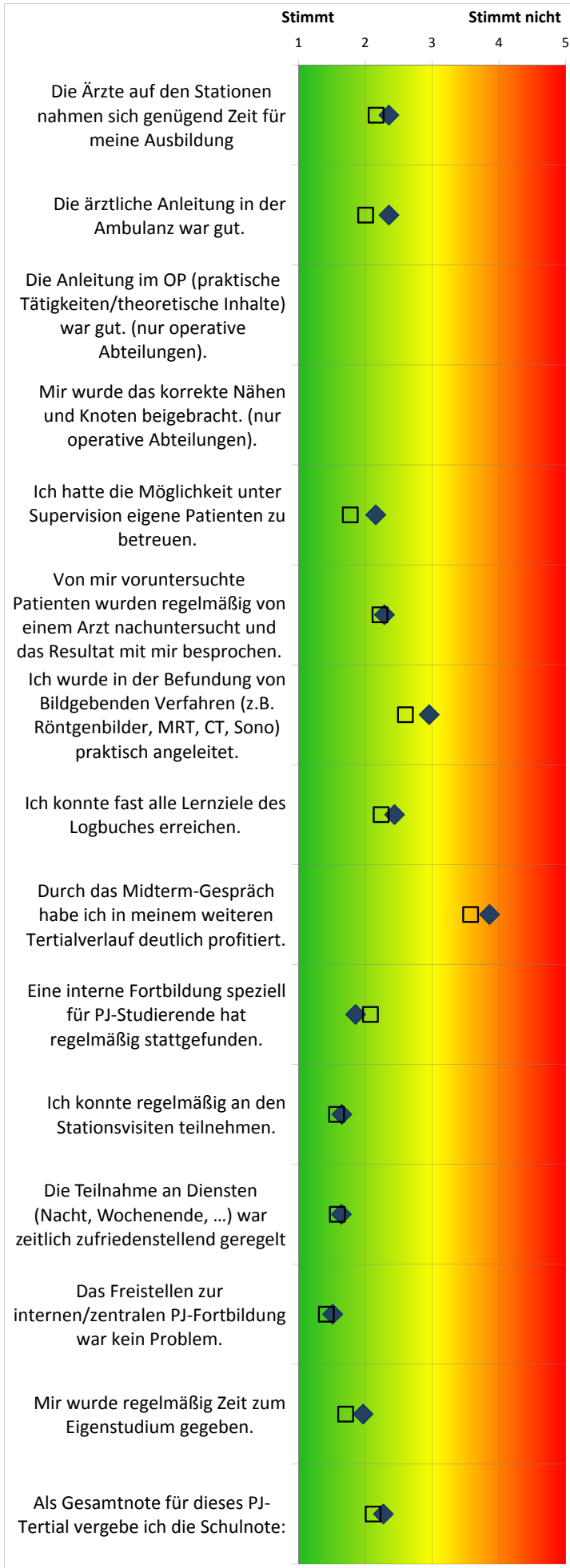
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

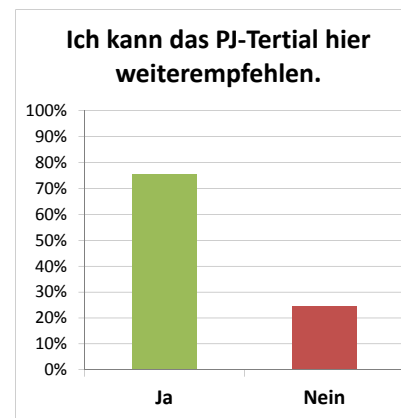
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 86

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	aber nur für die ZNA, dort super Team + Lernerfolg; Nephro+Kardio zu viele Blutentnahmen, Aufnahmen usw.. Kein Lernerfolg	ZNA, Betreuung der Patienten, ständige Supervision mit Ärzten, tolles Tertial! In der Kardio nettes Team	Kardio: zu viele BE + Viggos + Aufnahmen Nephro: nichts gelernt, nur Blutabnahmen und Viggos	Kardio + Nephro: Aufteilung der Blutentnahmen, Betreuung eigener Patienten
Student 2	-	Die Zeit in der ZNA	viel Arbeit, wenig Betreuung auf der Nephro	-
Student 3	ich insgesamt viel gesehen habe und die Ärzte bemüht waren mir vieles beizubringen	4B-Rotation (Intensiv)->ZVK-legen, Sonographie; Notaufnahme ->viel Pat-Kontakt + Diff-diagnostische Übungen	auf Normalstation: viel Stationsarbeit (BE, Aufnahmearbeiten)	auf Normalstation: eigene Patienten!
Student 4	kompetente Ärzte, verschiedene Krankheitsbilder	viele verschiedene Krankheitsbilder, nettes Team, Kompetenz	Studientageregelung; sehr viele andere Pjler	Studientag; Angebot einer internen Fortbildung ausbauen
Student 5	-	Mir hat besonders gut gefallen, dass ich in der Med I Teil des Teams war und als gleichberechtigtes ärztliches Personal wahrgenommen wurde. Ich habe dort sehr viel praktisches durchführen können wie KM-Punktion, Liquorpunktion & Therapievorschlage!	Alle meine vorherigen Angaben betreffen die 1.Rotation des Innere Tertials in der Med I. Die 2.Rotation in die Kardiologie der Uniklinik hat mir nicht gefallen. Man wurde systematisch ausgenutzt fur die zahlreichen Patientenaufnahmen. Lehre fand nicht statt! Eine Oberarztvisite fand in 8 Wochen kein mal statt.	Fur die Med I alles so lassen. Kardio: Lehre! Studenten als Teil des Teams annehmen und nicht fur bis zu 10 Patientenaufnahmen pro Tag abstellen. Oberarztvisite mind. 1x/Woche

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	-	Nephro: Feste Zuteilung zu einem Arzt. Team. Man darf viel machen, hat eigene Patienten - >Top Lehre. Kardio: Nette Leute aber so überarbeitet, dass keine Zeit ist etwas beizubringen	Schade, dass die FB beim Chef fast immer ausfällt	-
Student 7	recht gutes Teaching, in der Onko viel Einsatz am Patient	Umgang auf Station (Onkologie); Fortbildungen: 1.PJ-Fortbildung, 2. massig Teaching (mittwochs) für alle Innere Kliniken, 3. Fortbildungen freitags in Onkologie; eigenständiges Arbeiten auf Station; Essenskarten; Thorax-Tumorboard; Probeexamen	Kein Einsatz auf der Intensivstation; zu wenig Fragen während Visite; Bitte geben Sie uns einen Studientag, die tägliche Freistellung hat nicht funktioniert	Das 3.Tertial ist bedingt durch Urlaubstage verkürzt daher ist eine Rotation daran anzupassen! (z.B. statt 8+4 -> 6+6 Wochen); Studientag (s.o.)
Student 8	die Ärzte der Med I sehr nett, hilfsbereit und interessiert sind mir als Student etwas beizubringen	Wie die Ärzte der Med I auf mich eingegangen sind und mir im Rahmen meiner Kompetenzen alle Freiheiten gelassen haben. Dennoch bestand immer die Möglichkeit Fragen zu stellen oder nach Hilfe zu fragen	Die Splithälfte in der Kardiologie. Hier wird man als billige Arbeitskraft missbraucht, die Lehre spielt keine Rolle und bis auf den Stationsarzt (aber auch nur wenn die Zeit es zulässt) kümmern sich niemand um einen.	An die Med I: keinen, so lassen wie es ist! Med III: Das gesamte Konzept neu ausrichten und sich mehr um die Studenten kümmern. Nichts gegen hohen Arbeitsaufwand, aber ohne Lehre ist der Aufenthalt in der Kardiologie verlorene Zeit.
Student 9	befriedigende Lehre, nette Kollegen, abwechslungsreich	15.1 Onko: super, Aufnahmen stets selbstständig unter Supervision	15.2: wenig Zeit für Pat.Betreuung aufgrund der Vielzahl an Laboren, Zugängen, EKG	Stat.15.2 wirkte sehr "ungepflegt", Pflegepersonal aß im Flur vor Iso-Zimmern, Iso-Maßnahmen wurden nur spärlich befolgt
Student 10	Nein -mich die hämatoonkologische Station leider nicht mehr Wissenszuwachs bereichern konnte. Die Kardiologie ist eher empfehlenswert, super nettes Team und für Teaching wurde Zeit eingeräumt	kollegiales Verhalten in der Kardiologie	kein Studientag, keine Anleitung, keine Besprechung von Befunden und kein Teaching in der Hämatoonkologie	Studientag, Anleitung zur Patientenbetreuung, Teaching bei Visite oder Neuaufnahme etc.
Student 11	viele interessante und ungewöhnliche Fälle, gute Visiten mit Prof. Steffen in der Gastro, nettes Team (hat aber leider oft keine Zeit) + Endoskopie, Ultraschall, mögliche Rotation	Rotation in die Gastroenterologie (Endoskopie, Ultraschall), Aszitespunktionen; Seminar in der Kardiologie, das aber leider oft ausgefallen ist; eigenständiges Arbeiten	Kardiologie, weil ungerechte Verteilung auf Stationen u. schlechte kurze Visiten; Ärzte hatten kaum Zeit für Erklärung und Durchsprechen der Themen	In der Kardiologie: obligate Rotation auf die IMC für 3-4 Wochen; Rotation auf die Intensivstation für alle Studenten ermöglichen, die an der Uniklinik sind
Student 12	es viele spannende Fälle zu sehen gibt	viele spannende Fälle, sehr freundliche Assistenz- und Oberärzte	insgesamt viel zu wenig Zeit zum Besprechen der Patienten; oftmals war es nicht möglich die ganze Visite zu begleiten, da man zu viel zu tun hatte mit Blutentnahmen/ arteriellen BGAs/ EKGs/ Viggos...	die Blutentnahmeschwester sollte mindestens bei den Blutentnahmen helfen und nicht ständig vortäuschen, andere wichtige Dinge erledigen zu müssen, sobald sie sieht, dass Pjler auf Station sind. Das gleiche gilt für Assistenzärzte; dann bliebe mehr Zeit für Lehre

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 13	Nein	-	Wenig Möglichkeiten praktische Dinge (mehr als Viggos legen oder Blutabnahmen) selbstständig durchzuführen	Mehr praktische Tätigkeiten anbieten.
Student 14	Nein -es war nicht schlecht, aber eine recht einseitige Ausbildung	Herz Sono & TEE zu sehen; Fortbildungen bei Frau Rudolph; eigenständiges Arbeiten	Viele Aufnahmen die einen davon abhalten auch mal bei den Untersuchungen, Interventionen dabei zu sein	-
Student 15	nettes Team	Interdisziplinär, auch Möglichkeit bei Neurologen und Unfallchirurgen zuzugucken, wenn Zeit war; durfte viel eigenständig machen	eine Ärztin, die einen nur für Blutabnahmen, Viggos benutzt hat, sie kümmerte sich überhaupt nicht um die Pjler	mehr Teaching
Student 16	sehr gute Lehre, besonders die Möglichkeit in der ZNA mitzuarbeiten war extrem lehrreich und vielfältig	-	-	-
Student 17	-	Nephrologie ist entgegen ihrem Ruf super!	-	-
Student 18	-	Arbeit auf IMC; wenn möglich durfte man kleine praktische Maßnahmen durchführen (ZVK, Arterie legen); EKG-Fortbildung d. OA; intensive Befragung während Visite durch OA	Stationsarbeit; keine Zeit sich Funktionebereiche anzuschauen; kein Sono gelernt	-
Student 19	Praktische Anleitung	-	-	-
Student 20	-	Atmosphäre auf Station (inkl. Privates Stationstreffen)	keine OA-Lehre	Kardio: wöchentliche Fortbildung durch OA
Student 21	-	eigenständige Aufnahme von Patienten; Teamarbeit	Verfassen vieler Arztbriefe	Aufgrund unzureichender Zeit für Nebenerwerbstätigkeiten: Essensgutscheine!
Student 22	Nein	ZNA	Hämatonkologische Abteilung	Die Ärzte hatten keine Zeit für uns
Student 23	-	lehrreiche Visiten; interne Fortbildungen	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 24	Nein	Die Ambulanz hat Spaß gemacht! Das Team dort ist zwar riesig, sodass man sich vor allem selbst darum kümmern muss zu lernen, aber man kann richtig viel sehen und machen. Man hat allerdings auch viel Eigenverantwortung.	RICHTIG MIES ist die Kommunikation vor dem Tertial. Wir waren in der Ambulanz eingeteilt und auf einmal kommt ein OA von der Nephro und sagt, wir müssten auf Station. Das hatte sich keiner von uns gewünscht, aber die Nephrologen haben nicht mit sich reden lassen. Anstatt hat man uns am Freitag um 14.00 mitgeteilt, dass wir den Samstagdienst besetzen müssen, sonst könnte es Schwierigkeiten mit der Tertial-Bescheinigung geben.	Die Kopplung zwischen ZNA und Nephro kommunizieren!! Studientage auf allen Stationen einführen (nicht nur teilweise)
Student 25	die Uniklinik eine vielfältige Ausbildung für Pjler bietet	eigenständige Betreuung von Patienten (Med III); erlernen praktischer Fähigkeiten (Innere I, 4B)	Lange Arbeitszeiten (Med III)	Studientag (Med III)
Student 26	-	Atmosphäre	-	Nicht so stressen lassen!
Student 27	-	insgesamt nette Mediziner in Innere; in Gastrologie konnte ich auch öfters um 15:30 gehen	die Ärzte hatten sehr viel zu tun und es blieb nicht viel Zeit für Erklärungen (wenn man gefragt hat, hat man natürlich eine schnelle, kurze Antwort gekriegt); in Onko oft bis 17Uhr zu tun	interne Fortbildung über verschiedene Krankheitsbilder (Klinik, Pathogenese) anstatt zentrale Fortbildung
Student 28	Nein	Essensgutscheine	Überstunden in Hämatookologie	für Pjler mehr Zeit nehmen
Student 29	Nein -Ärzte überfordert oder unfreundlich; zu wenig erklärt und angeleitet	kardiologische Intensivstation/ Intermediate Care: hier konnte man viel lernen und alle haben einem immer viel erklärt	in der Kardiologie haben die Ärzte noch nicht einmal Zeit ihren Stationsalltag zu bewältigen, geschweige denn für die Studenten! In der Hämato-Onko war der Stationsarzt unfreundlich. Ich habe mich vom ersten Tag an nicht willkommen gefühlt!	Kardiologie: es sollte von Studenten nicht erwartet werden, alle Aufnahmen alleine zu bewältigen; Hämato-Onko: weniger Studenten dort einteilen! Einer pro Station reicht!
Student 30	Nein -fast nur Blutabnahme und Viggos gemacht habe.	-	Dass ich nicht in die Arbeit einbezogen wurde	Der Student soll mehr in die Arbeit eines Arztes einbezogen werden und nicht nur als Aushilfe gesehen werden.
Student 31	verschiedene Krankheitsbilder, gute Medizin	viele Patienten, gute Betreuung	hoher Arbeitsaufwand, festgeschriebene Aufgaben für Pjler	PJler als Zusatz sehen und nicht als Arbeitskraft

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 32	-	Ambulanzarbeit	Nephro (zu viel Blutabnahmen, kaum Visiteilnahmen); Pat. werden erst sehr spät aufgenommen (15:00-15:30)	-
Student 33	Nein -keine Möglichkeit Funktionseinrichtungen oder Intensivstation zu sehen da zu viel Stationsarbeit abzuarbeiten war	Fortbildung mit Frau Dr. Rudolph	Keine Möglichkeit Funktionsabteilungen (Herzkatheter, Echo, Lufu etc.) zu sehen wegen zu viel Stationsarbeit. Deswegen auch keine Rotation IMC, Intensivstation möglich, deswegen auch keine Teilnahme an Visite möglich	mehr Pjler!!
Student 34	aufgrund der Zeit auf der Station 4b (Med I). Hier lernt man unglaublich viel und hat immer einen Ansprechpartner, der sich auch gerne lange Zeit nimmt um Dinge zu erklären.	Die Zeit auf der 4b	Dass der Pjler in der Kardiologie keine feste Zuteilung erhält und man in dieser Abteilung als zusätzliche Arbeitskraft alleine und nicht als Student gesehen wird.	Das PJ-Dasein in der Klinik III für Innere Medizin überdenken und attraktiver gestalten
Student 35	super Einblick in Ambulanz u.Intensivmedizin!	Intensivmedizin	-	-
Student 36	s.u.	Teamarbeit, Anleitung, Besprechen von Befunden, viel Zeit von Assistenten zu Rücksprache	-	-
Student 37	guter Einblick in die Kardiologie	regelmäßige klinische Untersuchung; EKG befunden; Visite	Assistenzärzte hatten wenig Zeit für Lehre; keine eigene Betreuung von Patienten	Längere Rotation auf IMC für alle Pjler der Med III; Betreuung eigener Patienten (dabei Rücksprache mit Arzt/Ärztin); Rotation auf andere Abteilungen (Herzecho, Herzkatheter)
Student 38	ZNA/4b: ich das praktische Arbeiten gelernt habe	-	-	-
Student 39	Nein -Endokrinologie: eine periphere Klinik sicher mehr Zeit für die Betreuung hat	-	Arbeit, die nicht lehrreich ist, stundenlang durchzuführen (Blutabnahmen)	einen Betreuer sollte der Pjler haben, damit die Zeit lehrreicher gestaltet wird
Student 40	Nein -Internistische "Basis"-Ausbildung fehlt. Nur mit Glück Rotation auf Intensivstation, ZNA etc.	Viele "Spezial"-Fälle auf der Infektiologie, wo Zeit zur Aufarbeitung für den Fall ist; Prof. Steffen Bedside-/ Visiteteaching	oftmals keine Möglichkeit an Fortbildung teilzunehmen; Gastroenterologie wenn nur 1 Pjler anwesend ist (man kommt nicht mit Arbeit hinterher, verpasst Visite etc.) Viele nichtärztliche Tätigkeiten	Verbesserung Case Management auf Ebene 18; Teamassistenten unterstützen bei Blutabnahmen

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 41	es spannend war und mir sehr viel Spaß gemacht hat	das selbstständige Arbeiten in der Ambulanz	-	-
Student 42	auf der ZNA und Kardio man viel selbstständig machen darf	ZNA: Die Ärzte haben sich immer Mühe gegeben uns zu erklären und die Fälle zu besprechen; Kardio: selbstständige Aufnahme von Patienten, Möglichkeit der selbstständigen Betreuung von Patienten. Exzellente interne Kardiologiefortbildungen von Fr.Dr.. Rudolph und Herrn Prof. Steven	Die Ausbildung auf der nephrologischen Station war miserabel. Innerhalb drei Wochen hatte ich bei 2 Visiten mitgemacht und nur einen Patienten vorgestellt. Die Pjler wurden hauptsächlich als Blutabnahmekraft gesehen. Außer einem Assistenten hat keiner Lehre gemacht. Der Oberarzt hat kein einziges mal was erklärt.	Kardio und Nephro: Es wäre ideal, wenn man auf der Station einen erfahrenen Facharzt als Ansprechpartner bei ungeklärten Fällen haben könnte. Die Stationsassistenten sind meistens sehr unerfahren und zeitlich begrenzt Pjler was zu erklären
Student 43	breites klinisches Spektrum gesehen	breites klinisches Spektrum	zu wenig Zeit für Diskussion & Interpretation der Untersuchungsbefunde, Therapieplanung	-
Student 44	-	ausnahmslos Blutentnahmen + Pat.-Aufnahmen/-Visiten, dies gilt nicht als "Ausbildung"	-	-
Student 45	man unter Eigeninitiative dort viel lernt	Ärzte-Team	dass in der Hektik des Alltages eine individuelle Förderung schwierig war	mehr Ärzte anstellen
Student 46	Arbeitsbedingungen im Grunde in Ordnung, keine Schikane	selbstständiges Untersuchen der Patienten; Liquorpunktion; interdisziplinäre Zusammenarbeit (unter Fachrichtungen)	zu wenig Bedside-Teaching durch Überforderung und Zeitmangel der Ärzte; wenig Teaching durch Ärzte, musste selbst eingefordert werden	klare Definition, wer für PJ-Studenten zuständig ist
Student 47	Nein	freundliche Kollegen	kaum Bedside-Teaching; keine Möglichkeiten zur Eigenbetreuung eines Patienten	festgelegte Mentoren

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 48	Gute Ausbildung, tolles Team, Volle Integration ins Team, Möglichkeit zur Übernahme von Verantwortung bei Engagement	siehe Frage 19	Alle Bewertungen beziehen sich auf die Ambulanz (ZNA) und die Med I (Onkologie). Leider "musste" ich 2,5 Wochen in der Nephrologie (Normalstation) verbringen. Dort schlechte Ausbildung, arroganter Oberarzt, sehr unerfahrenes Assistententeam (überwiegend Neueinstellungen), das zwar bemüht, aber aufgrund der Situation mit der Studentenausbildung verständlicherweise überfordert ist.	-
Student 49	Intensivstation 4B ja! Kardiologie 3.1 eher nicht	z.T. sehr eigenständiges Arbeiten auf der 4B. Fortbildung von Frau Rudolph (Kardio) war super	Das Ansehen der Pjler auf der 3.1 (Kardiologie) ->nur Dienstleister! (wenn Studenten keine Visite mitmachen, ist ja nicht schlimm!)	Herzzentrum könnte ein bisschen mehr Lehre ausüben.
Student 50	die Ausbildung in der Hämatookologie vorbildlich ist, man wird zusätzlich eingeplant, sodass genug Zeit für die Lehre da ist und wird absolut auf Augenhöhe behandelt.	Hämato-Onko: nettes Team (Pflege, Ärzte, Oberärzte); PJ Fallbesprechung; eigene Patientenbetreuung; Midtermgespräch; Kardio: junges, dynamisches Team; Verantwortung; Untersuchungsvielfalt; Fortbildung bei OA Rudolph	Keine Kittel in der richtigen Größe; Kardio: wenig Oberarztkontakt; wenig Rotation, nur auf eigenes Engagement	Kardio: Rotation in Ambulanz oder IMC einplanen; mehr Bedside-Teaching durch OA bei Visite; Neuorganisation des Studentensekretariats
Student 51	-	nettes Arbeitsklima; es gab immer einen festen Ansprechpartner; alle Fragen wurden stets beantwortet; eigene Patienten auch dem OA vorstellen; Therapiebesprechung, Vorschläge vom Pjler wurden diskutiert; viel gelernt!	-	-
Student 52	gute Betreuung, intensive Einbindung	-	-	-
Student 53	Nein	die aufregenden Fälle der Infektiologie; Prof. Fätkenheuer ist super; Dr.Lorenz hat sich trotz viel Arbeit Zeit für Erklärungen genommen; Intensivstation Herzzentrum; Pleurapunktion	die Assistenzärzte der Infektiologie waren unmotiviert, haben nichts erklärt und nannten mich nach 2 Monaten immer noch "die Pjlerin" (obwohl das Team nur aus 3 Personen bestand); viel was ich mir gewünscht hatte (z.B. Urinkatheter legen) hat nicht stattgefunden; die Stationsarbeit im Herzzentrum besteht aus Blutabnahmen + Aufnahmen	behandelt die Pjler mit Höflichkeit + Respekt, dann sind sie auch motivierter; Pjler Ärzten direkt zuteilen (nicht nur der Station)

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 54	je nach Station. ZNS sehr empfehlenswert. Hämato-Onkologie bei Interesse gut, da Kollegen freundlich, aber insgesamt wenig wert	Die vielseitigen Fälle in der ZNA	Die Ärzte hatten meist zu wenig Patienten aufzuarbeiten. Auf Station 15.2 furchtbares Klima (speziell Team blau!) und NUR Blutentnahmen (in 4 Wochen vielleicht 2 Visiten)	Mehr Rotation pro Tertial. Station 15.2 keine Studenten zuteilen. Es bewirbt sich niemand, da Ruf sehr schlecht ist. Als Konsequenz, bis sich etwas bessert, Studenten woanders einteilen. Speziell: Mehr Lehre, weniger Blutentnahmen
Student 55	Hämato-Onko: ja, gute Anleitung + Visite; Kardio bedingt, überwiegend Blutabnahmen + Viggos, jedoch auch körperliche Untersuchungen	-	-	-
Student 56	Nein -man sehr viel auf sich allein gestellt ist und die Aufgaben zum größten Teil Blutentnahmen + Aufnahmen waren	viel eigenständiges arbeiten	Vor dem eigenständigen Arbeiten wurde man sehr wenig "angelernt" und man hat sich vieles (Aufnahmen/Organisatorisches) selbst angeeignet. Fast nur Blutentnahmen, Aufnahmen, Viggos -> wenig Lernerfolg	Im Arztzimmer sollte es Platz genug für den Pjler/ die Pjler geben, z.B. Schreibtisch, PC, sodass man sich mehr zum Team gehörig fühlt. Nicht nur Blutentnahmen, mehr in Krankheits-/ Therapieprozess eingebunden werden
Student 57	Nein -Man ist und bleibt letztlich nur ein Aufnahme- und Blutentnahme-Äffchen, schade!	Die Freitags-Fortbildung in der Kardiologie bei Frau Rudolph und Herr Stevens waren didaktisch super. Relevant für die Praxis und beruhigend für die Prüfung	-	-
Student 58	das PJ-Tertial in der ZNA war sehr lehrreich und gut, die Zeit auf der Nephrologie-Station war absolut unbefriedigend, würde ich NICHT weiterempfehlen	die Arbeit und Betreuung in der ZNA war sehr lehrreich; die interne Nephrologie-Fortbildung war hervorragend	der gesamte Ablauf auf Station, den ganzen Tag nur Blut abnehmen und Viggos legen, nicht an der Visite teilnehmen, die Pat. nicht kennenlernen, nur Hilfsarbeiten verrichten, bis auf die Fortbildung nichts gelernt	mehr Blutabnahmekräfte bzw. Vertretung im Krankheitsfall
Student 59	Onkologie ja, sehr nettes & bemühtes Team; Nephrologie eher nein, wenig Zeit für Pjler	Onkologie: Team, eigene Patientenbetreuung	Nephro: sehr viele Blutentnahmen, eigene Patientenbetreuung kaum möglich	Nephro: bessere Aufteilung der Pjler (große Station, wenig Überblick wenn man als Pjler für alle Patienten gleichzeitig verantwortlich ist ->Eingrenzung)
Student 60	4 Wochen Stat.15.2: sehr viele Blutabnahmen, daher Visite oft verpasst und wenig gelernt; 4 Wochen ZNA: sehr gut! Eigenständiges Arbeiten, nette + erklärwillige Betreuung, Betreuung eigener Patienten	Arbeit in ZNA; halbes Tertial in Australien	endlose Blutabnahmen auf Station, teilweise den ganzen Dienst nichts anderes gemacht	Ersatz für die Blutabnahmeschwester im Falle von Krankheit/Urlaub haben; Pflege für Blutabnahmen ausbilden

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 61 -

Med I, Ebene 16: Besonders gut fand ich die patientenorientierte Betreuung, die sich wirklich an den Bedürfnissen der Person orientiert hat. Man hatte als Ärztin tatsächlich mal genug Zeit für einen Patienten, was sich schon an den 3-stündigen Visiten deutlich zeigte. Jeder Patient wurde mit seinen individuellen Bedürfnissen sehr ernst genommen und niemand war sich zu schade, sich auch mal um nicht-medizinische Belange zu kümmern, wenn es nötig war. Auch meine Ausbildung war hervorragend. Ich hatte von Anfang an meinen eigenen Patienten, den ich bis zum Ende des Tertials betreut habe. Dabei hat v.a. Prof. Borchmann mich immer wieder geprüft und mir Zusammenhänge erklärt. Davon habe ich wirklich sehr profitiert.

Med I, Ebene 16: Nicht so gut fand ich die Dienstzeiten. Besonders am Anfang war ich oft bis 17 oder 18.00 da, ohne dass es dafür ein Ausgleichs frei gab. Ich hatte das Thema Studientag dann angesprochen, das hat nicht funktioniert und ich verstehe auch, dass es Sinn macht, jeden Tag anwesend zu sein, wenn man eigene Patienten betreut. Ich habe mir dann einfach angewöhnt, jeden Tag so gegen 15:30 oder 16:00 zu gehen. Das ist nicht immer auf Verständnis gestoßen, aber das war mir dann auch egal.
Med III, Normalstation: Unsere einzige Aufgabe als PJler dort war, Aufnahmen zu machen, und das wirklich in Akkord.

Med I, Ebene 16: Geregelter freier Tag als Ausgleich, sonst war alles top!
Med III, Normalstation: mehr Ärzte einstellen, dann klappt das auch mit dem PJ besser und insgesamt sind alle zufriedener. Möglichkeiten schaffen, dass die PJler mal auf Intensiv, IMC, Echo etc. rotieren können (das geht natürlich nicht, solange man völlig von den PJlern abhängig ist). Regelmäßige Fortbildungen einführen und die auch einhalten, sodass wir zumindest lernen, ein EKG auszuwerten.

Student 62 Fortsetzung Student 61

Med III, Normalstation: Alle waren i.d.R. sehr nett zu uns, obwohl dort unfassbar viel zu tun ist, und alle mit der Masse der Arbeit überfordert waren. Mehr kann ich leider nicht sagen

Ich alleine habe zum Teil 6-8 Aufnahmen am Tag gemacht, für jeden Patienten blieb da ungefähr 20min Zeit. Umfangreiche körperliche Untersuchung, EKG besprechen, Krankheitsbilder besprechen oder ähnliches völlige Fehlanzeige! Wir haben alle einfach nur funktioniert und unsere Arbeit gemacht, genau wie die Stationsärzte, die ich nicht beneide. Es war ein Drama für den Stationsarzt, wenn ich mal einen Tag auf die IMC gebeten wurde, um dort auszuhelfen. Denn dann konnte ich ja keine Aufnahmen mehr machen. Überhaupt waren Rotationen in Spezialabteilungen wie die Intensiv, die Ambulanz, in den Katheter oder die Elektrophysiologie überhaupt nicht vorgesehen.

-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 63	Fortsetzung Student 61	-	Wir haben das natürlich auch angesprochen, und dann hieß es tatsächlich, dass wir da nichts lernen würden. Aber gleichzeitig verlangte man von uns, dass wir natürlich über Herzkatheter, Elektrophysiologische Eingriffe etc. Aufklärungen machen sollen, ohne dass wir überhaupt wissen, wie sowas funktioniert! eine PJ-Kollegin dachte tatsächlich (am Ende des Tertials, wohlgemerkt!), dass ein Rechts-Links-Herzkatheter eine Untersuchung sei, bei der man die rechte und die linke Koronararterie Katheter!	-
Student 64	Fortsetzung Student 61	-	Es wurde einfach überhaupt nicht mit uns gesprochen, was wir da machen. Ich kann es wirklich niemandem empfehlen, dort sein Pj zu machen. Ich gehe da genauso schlau raus wie ich rein gegangen bin. eigentlich wollte ich zumindest sicher ein EKG auswerten können, ich habe das auch immer wieder probiert. Aber leider war ich mit einem Arzt auf Station, der selber erst frisch angefangen hatte und im Prinzip nicht viel mehr Ahnung als ich hatte. Wenn ich gewusst hätte, dass man beide Rotationen auch in der Med I hätte machen können, wäre ich dort geblieben	-
Student 65	Interessante Fälle, viele Möglichkeiten etwas zu machen, gleichzeitig stressig und teilweise überfordernd, Eigeninitiative gefragt, angenehme Teamgröße; Intensivstation!	-	-	-
Student 66	Nein	Fortbildungen bei Frau Dr. Bastek	Nephro: Blutabnahmen, Blutabnahmen, Blutabnahmen	-
Student 67	-	Stimmung in den Teams	kaum Rotationsmöglichkeit	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 68	sehr viel gelernt; nette Kollegen, die mich gefordert und gefördert haben; habe mich nie wie die "kleine" Pjlerin gefühlt	Gute klinische Ausbildung, sehr praxisorientiert. Obwohl Intensiv-Patienten sehr komplex sind, durfte ich (nach einiger Zeit) eigene Patienten betreuen.	nichts	-
Student 69	in der Kardiologie eine gute Stimmung herrscht. Alle sind sehr nett und immer hilfs- und erklärungsbereit. Leider kommt der Einblick in die Diagnostik (TTE, TEE, Katheter, etc.) viel zu kurz.	s. Frage 19 + gute Stimmung, sehr nette Betreuung durch Assistenzärzte	s. Frage 19 + kein Einblick in die Diagnostik; wenig Teaching am Patientenbett	Rotation über verschiedene Stationen
Student 70	Innere 4b: Absolut ja! Gastro: NEIN!!!	Innere 4b mit gesamtem Team	Gastro: keine Fortbildungen; immer massiv in den Alltag eingebunden, musste mich dort zum Teil erklären, wenn ich gehen wollte	-
Student 71	es in der Uniklinik viele interessante Krankheitsbilder zu sehen gibt	Ausführliche Visiten, bei denen man immer Fragen stellen konnte	Keine Fortbildungen praktischer Art, z.B. Sono. Durch Stationsarbeit kaum Zeit, um in die Ambulanz zu gehen oder Untersuchungen (z.B. Sono, Punktionen) zu sehen	Es sollte mehr Möglichkeiten gehen, selbstständig zu arbeiten.
Student 72	man vor allem in der Notaufnahme viel selbstständig arbeiten konnte und lernen konnte	Das Arbeiten in der Notaufnahme	-	-
Student 73	man kann sehr viel lernen und eigene Patienten betreuen	Betreuung eigener Patienten; Arbeiten im Team	sehr hektisch, wenig Betreuung durch die Oberärzte, überforderte Assistenzärzte (die trotzdem sehr nett waren)	Bessere Anleitung durch die OÄ
Student 74	weil ich viele praktische Fertigkeiten erlernen konnte (ZVK, Arterie-legen, Anamnese) und wirklich alle Ärzte sehr nett waren	Das alle sehr freundlich waren und einem immer die Möglichkeit gegeben haben neue Sachen zu erlernen	-	-
Student 75	-	Kardiologie	-	-
Student 76	kleine Station, nettes Team	Dr. Dattonat hat sich Zeit für Pjler genommen	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 77	Nein -sich wenig um Studenten im Sinne von Erklären, Krankheitsbilder besprechen etc. gekümmert wurde ich gerade von einer Uniklinik mehr erwartet hätte	Ich konnte sehr selbstständig viele Patienten untersuchen und bei Aufnahmen eine gewisse Routine erlangen. Ich durfte immer wenn es möglich war Liquor- oder Knochenmarkspunktionen unter Supervision durchführen.	Keine Besprechung der Aufnahmen, die ich durchgeführt hatte, keine ausführliche Besprechung von Krankheitsbildern (konkrete Fragen wurden immer beantwortet). Keine OA-Betreuung, kein wirkliches Interesse der Oberärzte an Pjtern. Keine Fortbildung der Abteilungen (Infektiologie + Hämato Onko); erst am Ende des Tertials ab Ende Nov. (Mail kam zu spät -> 1. Termin, 3. Termin ausgefallen, also nur 1x teilgenommen). Insgesamt hatte man das Gefühl, dass den Studenten schnell unterstellt wird, nur zu fordern (Studenten, Bezahlung usw.), dabei hätte ich sofort auf z.B. einen freien Tag verzichtet, wenn das PJ dort lehrreicher gewesen wäre.	Fortbildung zu fachspezifischen Krankheitsbildern, z.B. hätte sich einmal/Woche ein Arzt Zeit nehmen können, häufige Erkrankungen ausführlich zu besprechen, gerne auch von den Oberärzten ein bisschen Interesse, uns etwas beizubringen.
Student 78	man viel Kontakt mit Patienten hat	-	Blutabnahme/Viggos > Visite; in der Kardiologie wenig Nachuntersuchungen, Kontrollieren + Verbesserungsvorschläge nach Kontakt mit Patienten	-
Student 79	sehr gute Betreuung, trotzdem einseitiges Patientengut	sehr gute Betreuung, unter Supervision auch Interventionen wie Knochenmarkspunktionen oder Lumbalpunktionen durchgeführt	sehr spezielles Patientengut (Hämato-Onko). Daher wenig Einblicke in allgemeine Patientenversorgung	-
Student 80	freundliches Team	Stat.18.2 -> Gastro: intensive Betreuung, eigenständige Betreuung von Patienten möglich, Möglichkeit zur Durchführung praktischer Tätigkeiten (z.B. Aszites-Punktion)	-	-
Student 81	das Spektrum an Krankheitsbildern ist umfangreich; Die Oberärzte sind super kompetent!	Kardiologie und Nephrologie sind super für Pj zu lernen und arbeiten	Zu viel Blutentnahmen, sodass man an der Visite nicht teilnehmen konnte	Sehr gut strukturierte Arbeit! Gute Ausbildungsklinik
Student 82	Personal sehr nett, Ausbildungszeiten gut einzuteilen	Dr. Boris Böll: SEHR interessiert an einer guten Lehre, und zusätzlich menschlich eine Bereicherung	nichts	Das Befunden von Röntgenbildern oder anderen bildgebenden Verfahren kommt oft zu kurz

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 83	Sehr nette Stationsärzte, die sich Zeit für uns genommen haben und auch Oberärzte waren an einer Fortbildung interessiert	Kardiologie: Assistenzärzte haben und gut in den Alltag integriert; PD. Dr. Rudolph hat sich einmal pro Woche Zeit genommen, um mit uns typische Krankheitsbilder und Untersuchungen der Kardiologie zu besprechen! Bestes Tertial!	-	War super!
Student 84	Nein -dafür, dass Lehre in der Med I so extrem beworben wird, es letztendlich doch nur unter Durchschnitt ist: Hauptdaseinsberechtigung ist Blut abnehmen und nicht-ärztliche Dienstbotengänge	seltene Krankheitsbilder gesehen	Man war eigentlich nur zum Blut abnehmen da und wenn das mal nicht geklappt hat, war es IMMER ein super Drama, obwohl überall Blutabnahmeschwestern eingestellt sind! Patientenuntersuchungen wurden nie besprochen. Arztbriefe werden OHNE Rücksprache geändert (=kein Lerneffekt). O-Ton: "Ein guter PJ-Student beschäftigt sich den ganzen Tag selbst!"	Wenn schon so extrem mit guter Lehre geworben wird, sollte das auch ein bisschen durchgeführt werden.
Student 85	Prof. Borchmann: sehr guter OA, nimmt sich genug Zeit für Lehre; Team auf Station 16.1.b größtenteils sehr nett; Kardio Stat.4.2. Sehr viel zeit für Lehre genommen, viel gelernt	-	-	-
Student 86	-	Die Vielseitigkeit; Ärzte haben sich im Rahmen ihrer Ressourcen viel zeit genommen	Stations-/Ambulanzärzte hatten oft nicht genug Zeit	-
Student 87	-	ZNA	Station 15.2	-
Student 88	Notaufnahme; Essensgutscheine!	Nephro: zu viele Blutentnahmen! Nephro + Kardio: zu abhängig von Pjlern	Vorher sagen, dass ZNA nur mir Nephro gewählt werden kann	-
Student 89	Kardiologie: gute Betreuung, eigenständiges Arbeiten, gutes Arbeitsklima + nettes Team; hohes Pjler-Ansehen, hervorragende interne Fortbildungen	Kardiologie: eigenständiges Arbeiten mit guter Betreuung durch Assistenzärzte; Kleingruppenunterricht; Rotation in Spezialambulanzen, IMC, Chest-pain-Unit möglich; Pjler-Ansehen unter Ärzten; Studientag	zu hohe Arbeitsbelastung der Assistenzärzte auf Station durch zu hohes Patientenaufkommen	könnte man nicht besser machen, war ein hervorragendes Tertial, vielen Dank an die Assistenzärzte der Kardiologie

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 90	selbstständiges Arbeiten je nach Wissensstand möglich, aber kein Muss; sehr freie Wahl der Rotationsgebiete und Rotationszeiten; Super Teaching in der Endosono	Viele Assistenzärzte sind trotz hoher Arbeitsbelastung bemüht den Studenten etwas beizubringen. Gutes Teaching in der Endosono. Viel praktisches Arbeiten in der Ambulanz möglich = guter Lerneffekt durch Besprechung der eigenen Patienten; Lange Blutabnahme-Dienste der PJler sind selten, da es Blutentnahme-Schwestern gibt	PJ-Unterricht fällt ab und zu aus	etwas mehr PJ-Unterricht intern
Student 91	in der ZNA weitestgehend selbstständiges Arbeiten möglich; sehr abwechslungsreich; nette Ärzte	ZNA: Die beste Zeit des gesamten PJs! Selbstständiges Arbeiten, gute Betreuung durch die Ärzte, Spät- und Nachtdienst möglich.	Hämatoonko: keine Studientage, dafür die Erwartung, dass man bis zum Abend in der Klinik bleibt. Wenig Feedback, keine eigenen Patienten (erst 2 Wochen vor Schluss!). Kein Midterm-Gespräch, da Wechsel zwischen unterschiedlichen Abteilungen	-
Student 92	hervorragende PJ-Fortbildung durch Frau Rudolph; geregelter Stationsalltag; freundliche Betreuung	Pj-Fortbildung; Stimmung auf Station	fehlende Möglichkeit der Rotation in die Chest pain Unit oder auf die Intensivstation. Die Stationsärzte hatten kaum Zeit für das Besprechen von Patienten/Befunden etc. Die Professorenvisite fand so spät statt, dass man ihr kaum beiwohnen konnte.	-
Student 93	man als Pjler gut in den Arbeitsalltag integriert wird & es viele sinnvolle Fortbildungen gibt!	Auf der kardiologischen Normalstation hat mir gut gefallen, dass man "auf Augenhöhe" gearbeitet hat, also selbstständig, aber trotzdem immer Antworten auf evt. Fragen bekommen hat. Auf der Intensivstation war die Vermittlung praktischer Fertigkeiten wie z.B. EKG-Anlage wirklich ausgesprochen gut.	Leider waren die Assistenten der Med 3 vom Arbeitspensum wirklich stark belastet, so dass trotz guter Absicht & auch Freude an der Lehre nicht immer ausreichend Zeit war für weitergehende Erklärungen- wichtige Fragen werden aber trotz des stressigen Stationsalltags immer beantwortet!	(Med 3):Für die wirklich guten Fortbildungen einen einheitlichen Termin festlegen(was jedoch schon bei unseren "Nachfolgern" durchgeführt wurde. (Med1) : Keine Sommerpause bei der internen Fortbildung , welche ansonsten aber auch echt gut war!

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 94 man sich wirklich als ein sinnvoller Teil des Ärzteteams fühlt & einen Beitrag zur anfallenden Arbeit leisten kann.

Integration ins Team, Vertrauen in geleistete Arbeit, tolle Stimmung & sehr freundliche OA-Betreuung. Gerne wieder :-)

Da man nicht die unterschiedlichen Stationen bewerten kann, gilt diese sehr positive Bewertung v.a. für die Med 1 /16.1 a & die ZNA. Mein Aufenthalt auf der Nephro (15.2.) war leider deutlich schlechter. Obwohl die Assistenzärzte menschlich sehr nett waren, war die Betreuung leider nicht allzu gut. Visiten wurden wegen der vielen Blutentnahmen nicht mitgemacht, Fragen z. T. kaum beantwortet & die Integration ins Team war wesentlich geringer. Das habe ich jedoch selbst angesprochen & hoffe/glaube, dass dadurch bereits eine kleine Änderung stattgefunden hat. Die zugehörige ZNA war deutlich angenehmer & besser.

Für die Med 1 habe ich eigentlich keine (einzige Minianmerkung: schade, dass die interne Fortbildung eine Sommerpause hatte - sonst tolles Konzept & sehr lehrreich) 15.2.-> s.o.! Bessere Integration ins Team, Mitnahme bei Visiten

Student 95 Nein

Der 1. Teil auf der Nephro war toll. Super Anleitung, Zeit zum Eigenstudium

Der 2. Teil in der Hämato-Onko, viel zu speziell, keine Zeit zum Eigenstudium

Pjler auf Station verteilen die ALLGEMEIN internistisch sind